

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. 39/53)

Wiesbaden-Biebrich, den 8.Okt. 1953

EZU

Bereits seit Mitte Mai ist es bevollmächtigten Banken gestattet, Comptant-Arbitragegeschäfte in Währungen von 8 Ländern der EZU zu treffen. Ab 5.10. soll das Termin-Arbitragegeschäft auch auf multilateralem Wege ermöglicht werden, jedoch sollen die Terminkontrakte 3 Monate nicht überschreiten.

Nachtrag EZU s.S. 8

(NZZ 4.10. 1953 Nr.272)

Länderberichte

USA

In den meisten konjunkturwichtigen Industriezweigen zeigt sich seit dem Ende des ersten Halbjahres, in dem Rekorde der Produktion erreicht wurden, eine mehr oder weniger ausgeprägte Rückbildung. In der Stahlindustrie ist das Angebot gross genug, um den Bedarf zu decken. Während die Stahlverbraucher in den letzten Jahren der Stahlknappheit die Frachtkosten zu tragen hatten, beabsichtigen die Stahlwerke nunmehr, ihren regional weit entfernten Abnehmern die Übernahme der Frachtkosten anzubieten, sobald die gesetzliche Zulässigkeit dieser Übernahme geklärt ist. Während des letzten Monats standen die Stahlschrottpreise im Zeichen der Baisse, was umso mehr beachtet wurde, als sie gern als Konjunkturbarometer für die Stahlindustrie angesehen werden. Die Preise für NE-Metalle sind gleichfalls gesunken, was einen sinkenden Metallbedarf widerspiegelt. Den Hauptgrund für den Rückgang der Autoproduktion bilden die Vorbereitungen für den jährlichen Wechsel der Automodelle, jedoch bedingen auch umfangreiche Autobestände Produktionseinschränkungen. Der Absatz am Gebrauchtwarenmarkt ist unbefriedigend. In Kreisen der Autoindustrie ist man aber über den Produktionsrückgang durchaus nicht beunruhigt. Auf einigen Gebieten der Apparateindustrie z.B. bei Kühlschränken und anderen Haushaltsgegenständen und bei Fernsehgeräten werden Produktionskürzungen gemeldet. In einzelnen Zweigen der Maschinenindustrie ist die Lage nicht allzu befriedigend, so z.B. bei Landwirtschaftsmaschinen und Werkzeugmaschinen. Die Büromaschinenindustrie ist dagegen gut beschäftigt, ebenso die Elektromaschinenindustrie, während die Baumaschinenindustrie bis zur Mitte nächsten Jahres, in Erwartung eines weiteren Sinkens der Bautätigkeit, mit einem Produktionsrückgang von mindestens 10vH rechnet. Bei den Industrien der nichtdauerhaften Güter ist die Lage bis auf einige Zweige der Textilindustrie gut. Die National Association of Purchasing Agents gelangt in ihrem Monatsbericht für September zu dem Ergebnis, dass, nach der bisherigen Entwicklung zu urteilen, die

noch:
USA

Geschäftstätigkeit der Industrie im 4. Quartal zwar abebben, aber sich doch auf einen hohen Stand bewegen werde. Die Situation sei nicht alarmierend, gebiete aber Vorsicht und grosse Aufmerksamkeit. Die Befürchtungen, die vielfach und insbesondere in Börsenkreisen an den Rückgang der Rüstungsausgaben geknüpft werden, erscheinen weit übertrieben. Nach Berechnungen bedeutet eine Kürzung der Rüstungsausgaben um ungefähr 10 vH zum Ende des ersten Halbjahr 1954 lediglich, dass die Konsumentenausgaben gegenüber dem Stand des laufenden Jahres nur um knapp 5 vH steigen müssten, um das Abnehmen der Regierungskäufe zu kompensieren. Einstweilen bildet die sehr günstige Einkommenslage der Bevölkerung ein nicht zu unterschätzendes Fundament für die Aufrechterhaltung eines guten Konsumgüterabsatzes. Bei einer Verschärfung der wirtschaftlichen Situation werde die Regierung keineswegs untätig bleiben.

(NZZ 3.10.1953 Nr.271)

Der Index der industriellen Produktion (1935/39=100) sank im September auf 234, während sich die endgültige Augustziffer auf 236 (ursprünglich 238 geschätzt) gestellt hatte. Der Höchststand von 243 wurde im März erreicht. Die Stahlproduktion zeigte insbesondere während der ersten 3 Septemberwochen einen Rückgang und die Maschinenerzeugung sank ebenfalls. Ebenso nahm die Bautätigkeit ab. Die Papiererzeugung stieg dagegen erheblich. In der Textilindustrie trat der saisonübliche Aufschwung nicht in vollem Ausmass ein.

(NZZ 2.10. 1953 Nr. 270)

Das erste Halbjahr 1953 weist folgenden Neuzugang an Lebensversicherungen auf:

	Mill.\$	vH
Gesamtgeschäft	18 092	120
davon entfallen auf:		
Normalgeschäft (Ordinary)	11 685	120
Volksversich. (Industrial)	3 261	106
Gruppenversich.	3 146	138

Die starke Zunahme der Gruppenversicherung ist besonders auf das gute Ergebnis im 2. Quartal zurückzuführen. Die geradezu stürmische Entwicklung in den meisten der sich industrialisierenden Staaten des Südens und Südwestens scheint sich zu stabilisieren. Ein Vergleich mit dem Neugeschäft vom ersten Halbjahr 1952 ergibt für die einzelnen Staaten folgendes Bild: Arizona 109 vH, Alabama 113 vH, Colorado 113 vH, Texas 111 vH, New Mexiko 115 vH gegenüber dem Landesdurchschnitt von 120 vH und dem Ergebnis der dichtbesiedelten Staaten des Nordostens: New York 126 vH, New Jersey 129, Pennsylvania 125 vH, Delaware 130 vH, Rhode Island 128 vH, Vermont 129 vH und Michigan 127 vH.

(NZZ 6.10.1953 Nr.274)

Die Abzahlungskredite nahmen im August nur noch um 204 Mill.\$ zu. Diese Zunahme ist die niedrigste monatliche Erhöhung während der letzten 5 Monate. Die Abzahlungskredite stellten sich insgesamt auf 21 058 Mill. und waren damit um 4 330 Mill.\$ höher als vor einem Jahr. Auf den Zuwachs der Abzahlungskredite

noch: für Autokäufe entfielen 159 Mill. \$. Andere Konsumentenkredite
USA stiegen im August nur um 13 Mill. auf 6 376 Mill. und waren damit um 74 Mill. \$ höher als vor einem Jahr. Die gesamten Konsumentenkredite beliefen sich Ende August auf 27 434 Mill., sie erhöhten sich im August um 217 Mill. und gegenüber dem Vorjahr um 4 404 Mill. \$.

(NZZ. 6.10.1953 Nr.274)

Die monetären Goldreserven betragen 22 128 (-51) Mill. und der Zahlungsmittelumlauf 30 271 (+ 61) Mill. \$.

	4.10.	27.9.	19.9.
Industrieproduktionsindex	228,5	228,4	228,5
Geschäftstätigkeitsindex	-	237,6	237,6
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie (vH)	94,9	94,1	90,3
Stahlproduktion (1 000 t)	2 139	2 120	2 036
Kohlenproduktion (1 000 t)	-	9 625	9 675
Eisenbahnwagenladungen	-	819 709	823 884
Autoproduktion	142 957	138 283	146 317
Lebensmittelgrosshandelspreisindex (\$)	6,66	6,71	6,72

(NZZ 6.10.1953 Nr.274)

Canada Im Juli verzeichnete die Handelsbilanz bei einer Einfuhr von 407 Mill. und einer Ausfuhr von 393 Mill. ein Defizit von 9 Mill. gegenüber einem Überschuss von 32 Mill. \$ im Juli 1952. In den ersten 7 Monaten lag die Einfuhr mit 2 624 Mill. rd. 14 vH über, die Ausfuhr mit 2 418 Mill. \$ rd. 3 vH unter dem Niveau von 1952. Das Einfuhrvolumen hat sich um nahezu ein Fünftel erhöht, während das Ausfuhrvolumen dem Vorjahr gegenüber praktisch unverändert geblieben ist.

(NZZ 4.10.1953 Nr. 272)

Gross- Nach den veröffentlichten Ergebnissen des ersten Halbjahres
britan- verläuft das Budgetjahr 1953/54 befriedigend.
nien

	Erste 6 Monate 1953/54	1952/53	Haushaltsjahr 1953/54 insges.
Ordentliche Einnahmen	1 712,8	1 756,6	4 368,0
Ordentliche Ausgaben +	1 990,0	2 049,8	4 259,0
Überschuss(+) oder	- 277,2	- 293,2	+ 109,0
Defizit (-)			
Investitionen	225,0	296,2	549,0
Gesamtdefizit	502,2	589,4	440,0

+ (einschl. Ansatz für Sinking Fund) (FT 1.10.1953 Nr.20072)

Die Währungsreserven erhöhten sich im September um 17 Mill. auf 2 486 Mrd. \$. Da Grossbritannien während des Monats 28 Mill. amerikanischer Verteidigungshilfe vereinnahmte und gleichzeitig 15 Mill. an die EZU als Folge des Augustdefizits abgeben musste, schloss also der kommerzielle Zahlungsverkehr des Sterlinggebietes im September mit einem Nettoüberschuss von nur 4 Mill. \$ ab. Diese Entwicklung ist insofern ermutigend, als der Septem-

noch:

Gross-ber normalerweise der saisonmässig ungünstigste Monat des Jahres
britan-für den externen Zahlungsverkehr zu sein pflegt.
nien (NZZ 4.10.1953 Nr.272)

Die Depositen der Londoner Clearingbanken erhöhten sich im September um 54 Mill. auf 6 095 Mill.£. Der Schatzwechselbestand der Banken stieg um etwa 47 Mill. und die Loans at Call um 19 Mill., so dass die Regierung zusätzlich über 66 Mill.£ verfügen konnte. Die Kredite an Private gingen um 14 Mill. auf 1 662 Mill.£, den niedrigsten Stand seit 1950, zurück. Der Bestand an Handelswechslern verringerte sich um etwa 1,5 Mill. auf 54 Mill.£.

(St.3.10.1953 Nr.3943)

Der Index der industriellen Produktion (1948=100) wird im August voraussichtlich das Niveau von August 1952 um 7 vH überschreiten und etwa 105 oder 106 betragen gegenüber 99 im Vorjahr. Der Juli-Index betrug 110.

(FT 29.9.1953 Nr.20070)

Die British Electricity Authority und ihre Regionalgruppen hatten im Geschäftsjahr 1952/53 nach Abzug der Abschreibungen einen Gewinn von 7,3 Mill. zu verzeichnen gegenüber einem Gewinn von 2,9 Mill.£ im Vorjahr. Der Gewinn war der höchste seit dem fünfzigjährigen Bestehen der BEA. Die Kapazität erhöhte sich 1952/53 durch die Fertigstellung von 7 grossen Kraftwerken um 9,3 vH.

(E 3.10.1953 Nr.5 745)

Frank-Das ab 1.10. geltende Einfuhrprogramm sieht den gleichen Ge-
reichsamtbetrag wie das abgelaufene Programm vor, nämlich 116 Mill.\$ monatlich. Infolge der Liberalisierung von 8vH der Gesamteinfuhr findet eine bescheidene Erweiterung der bisherigen Bezüge aus den OEEC-Ländern statt. Die Kontingente verteilen sich auf 86 Warengruppen statt wie bisher auf 34.

(NZZ 4.10.1953 Nr.272)

Der Index der Einzelhandelspreise (1946=100) fiel im September um 2,1 Punkte auf 141 und lag um 3,2 vH unter dem Stand vom September 1952 (145,7).

(NYT 5.10.1953)

Italien Der Index der industriellen Produktion (1938=100) zog im ersten Halbjahr gegenüber der Vergleichszeit 1952 von 140 auf 151 an, und das Produktionsvolumen vergrösserte sich um 7,9 vH. Die Zunahme der Gas- und Stromgewinnung machte nur 2,6 vH aus, während die verarbeitende Industrie ihre Produktionsleistung um 8,3 vH und die Montanindustrie sogar um 27,2 vH zu heben vermochte.

(NZZ 2.10.1953 Nr.270)

Öster- Die Deviseneingänge aus dem Fremdenverkehr der ersten 8 Monate
reich erreichten 1 222 Mill., sie waren um 400 Mill.S höher als im Gesamtjahr 1952. In der Sommersaison (Mai bis August) wurden 4775 726 Ausländerübernachtungen verbucht, was einer Steigerung um 30 vH gegenüber der Sommersaison 1952 entspricht. Der Fremdenverkehr aus der Bundesrepublik ist gegenüber 1952 um 68 vH und aus Grossbritannien um 20 vH gestiegen.
(NZZ 5.10.1953 Nr. 273)

Gegenüber dem Vorjahr ist mit einer um 15 bis 20 vH besseren Getreideernte zu rechnen. Mit einer Gesamternte von 800 000 t dürfte der Vorkriegsdurchschnitt wieder erreicht werden. Beim Brotgetreide wird damit die Selbstversorgung auf etwa 75 vH verbessert werden können.
(NZZ 1.10.1953 Nr.269)

Schwe- Im Hinblick auf die wesentlich bessere Versorgungslage wurde
den die freie Quote der Gesamtausfuhr von 65 auf 68 vH erhöht. Exportlizenzpflchtig: u.a. Eisen- und Zinkerz, Zeitungspapier, Zellulose, Rundholz, Kugellager, Mineralöle, Kautschuk, Schwefel und Schwefelkies, Handelsschiffe sowie Kunstwerke und Schmuck.
(NZZ 5.10.1953 Nr.273)

Schweiz Machte die Einfuhr gemessen am Netto-Volkseinkommen 1938 nur 18,4 vH aus, so betrug diese Relation 1952 25,9 vH; der Anteil der Ausfuhr am Volkseinkommen erhöhte sich ständig von 15,1 auf 23,6 vH. Im laufenden Jahr, wo die Handelsbilanz bisher einen Ausfuhrüberschuss zu verzeichnen hatte und sich auch die Deviseneinkünfte von ausländischen Touristen und die Kapitalerträge weiter vermehrt haben, dürfte der Aktivsaldo der Ertragsbilanz auf einen neuen Höchststand anwachsen.

	Ertragsbilanz		
	Saldo der sichtbaren Posten	Saldo der unsichtbaren Posten (Mill. sfrs)	Gesamt-saldo
1947	- 1 552	+ 1 302	- 250
1948	- 1 564	+ 1 164	- 400
1949	- 334	+ 934	+ 600
1950	- 625	+ 925	+ 300
1951	- 1 225	+ 1 125	- 100
1952	- 457	+ 1 157	+ 700

Die Ertragsbilanz ergibt zusammen mit dem Kapitalverkehr die Zahlungsbilanz. Zum Ertragsbilanzaktivum, welches von 1947 bis 1952 auf insgesamt 850 Mill. sfrs geschätzt wird, kommen in dieser Zeit noch grosse Beträge aus Kapitalrepatrierungen und Kapitalimporte von Ausländern. Diesem Aktivposten steht der Kapitalexport gegenüber. An Stelle und neben den privaten Auslandskrediten sind in den letzten Jahren Bundeskredite getreten, die jedoch bald eine Höhe erreichen, dass sich die Frage aufwirft, ob die bisherige Politik noch länger fortgesetzt werden kann und in welcher Weise entweder der Aktivsaldo der Ertragsbilanz reduziert oder der private Kapitalexport als wenigstens teilweiser Ersatz des staatlichen Kredits stärker aktiviert werden kann.
(NZZ 4.10.1953 Nr.272)

Argentinien

Seit November 1952 sind die monatlichen Aussenhandelssalden aktiv, aber die Differenz zwischen Aussenhandels- und Devisensaldo wird immer geringer und ist gelegentlich sogar insofern ins Gegenteil umgeschlagen, als zuweilen der aktive Saldo der Devisenbilanz kleiner war als der nominelle Akkreditsaldo der Handelsbilanz.

	Saldo der Handelsbilanz	Saldo der Devisenbilanz
	(Mill. Pesos)	
1950	+ 606,2	+ 1 081,6
1951	-3 780,8	- 2 118,6
1952	-3 969,2	- 3 413,5
1. Halbjahr 1952	-3 133,5	- 2 754,1
1. Halbjahr 1953	+1 147,3	+ 1 357,2
Januar 1953	+ 126,7	+ 179,4
Februar "	+ 154,7	+ 161,3
März "	+ 178,3	+ 151,3
April "	+ 237,7	+ 250,4
Mai "	+ 181,2	+ 254,9
Juni "	+ 268,7	+ 360,0

Die Differenz zwischen Handels- und Devisenbilanzsaldo ist im ersten Halbjahr 1953 auf rd. 210 Mill. Pesos oder auf etwas mehr als 6 vH der gleichzeitigen Exportwerte zusammengeschrumpft, nachdem sie 1951 etwa 25 und 1952 noch etwa 13 vH der Exportwerte betragen hatte. Die "Devisenmarge" der Zentralbank wurde bisher zum grössten Teil für die Verlustdeckung des IAPI verwendet. Verluste entstehen gegenwärtig bei allen Getreideexporten, weil die binnenländischen Getreidepreise z.Zt. über den Weltmarktpreisen liegen.

(NZZ 2.10.1953 Nr.270)

Japan

Die am 15.9. abgeschlossenen Erhebungen lassen eine Reisernte von nur 240,43 Mill. bu (35,44 Mill. bu weniger als der Durchschnitt der letzten 5 Jahre) erwarten. Dabei sind die Schäden vom letzten Taifun noch nicht berücksichtigt, so dass eine weitere Verschlechterung erwartet werden muss.

(NZZ 6.10.1953 Nr.274)

Tschechoslowakei

Ab 1.10. werden die Preise von 23 000 Warensorten zwischen 5 und 45 vH gesenkt. Die Ermässigungen umfassen sowohl Lebensmittel als industrielle Waren des täglichen Bedarfs. Gleichzeitig wurden einige saisonmässig angesetzte Preiserhöhungen auf den 1.11. hinausgeschoben. Die Entlastung des Konsumentenbudgets wird auf 4,5 Mrd. Kr jährlich geschätzt.

(NZZ. 6.10.1953 Nr. 274)

Weltwarenmärkte

Eine Gegenüberstellung der wichtigsten Rohstoffpreisindices für Dollar- und Sterlingrohstoffe zeigt, dass die ersten seit Ende August von einer starken rückläufigen Entwicklung erfasst worden sind, die in einem deutlichen Gegensatz zu der verhältnismässig ruhigen Bewegung der britischen Preisindices steht.

noch: Weltwarenmärkte

	31.7.	14.8.	31.8.	15.9.	30.9.
Moody's Index v. Warenpreisen -Stapelgüter - (31.12.31=100).	422,2	421,3	414,6	413,1	404,2
Reuters Index für britische Warenpreise (18.9.31 = 100) ..	489,3	490,8	488,0	484,8	486,6

Es scheint, dass in vielen Industriezweigen der USA die Neuanpassung der Vorratshaltung an die veränderte Marktlage nach Beendigung des Koreakrieges erst jetzt voll in Gang gekommen ist. Jedenfalls hat es den Anschein, als ob die langsame Rückbildung der nordamerikanischen Rohstoffpreise zum Teil als Folge der Neuanpassung der industriellen Lager an die veränderte Marktlage, noch nicht ihr Ende erreicht hat.

An der Chikagoer Getreidebörse verbuchten Weizen mit 1 1/2 cts. und Roggen mit 4 1/2 cts. je bu mässige Gewinne. Die Notierungen für Hafer gingen um 1/4 ct. und für Mais um 3/4 cts. je bu zurück. Die trockene Witterung in Teilen des südwestlichen Getreideanbaugesbietes der USA bot dem Weizenmarkt eine Stütze. Die Notierungen für alle essbaren Öle, mit Ausnahme von Erdnussöl, gaben an den nordamerikanischen Märkten nach.

Der New Yorker Kaffeemarkt war mit Verlusten von 2,41 cts. je lb. in der ersten Sicht ziemlich stark rückläufig. Der Marktverlauf stand unter dem Eindruck des Dockarbeiterstreiks in New York. Der Markt für verfügbare Ware verzeichnete nur geringfügige Minuskorrekturen. - Auch der New Yorker Kakaomarkt musste einige Abstriche hinnehmen. Am Londoner Kakao - Verschiffungsmarkt war die Geschäftstätigkeit reger. - Mangelndes Interesse für verfügbare Ware aus der Weltquote bestimmte das ruhige Geschäft an der New Yorker Zuckerbörse. - An den südostasiatischen Teeversteigerungen waren allgemeine Preissteigerungen die Folge der weiterhin teilweise recht starken Nachfrage. Die Londoner Teeversteigerungen brachten einen recht beachtlichen Gewinn.

Der Londoner Wollterminmarkt verzeichnete trotz der festen Verfassung der australischen Versteigerungen teilweise Sonderbewegungen, so dass im Schnitt einige Minuskorrekturen hingenommen werden mussten. Die Versteigerungen in Australien waren lebhaft. Merino-Wollen lagen um 2 1/2 und vielfach sogar um 5 vH höher als bei Beginn der Versteigerungsserie. - Am New Yorker Baumwollterminmarkt bröckelten der Dezember 1953 und der März 1954 auf neue Tiefstände für die Saison ab. Schliesslich erholte sich der Markt und die Schlusstendenz lautete stetig. Die Geschäftstätigkeit am Alexandriner Lokomarkt für Baumwolle war ziemlich lebhaft. - Am Jutemarkt in Kalkutta mussten die Preise herabgesetzt werden. Trotzdem zeigten die Spinner keine Aufnahmebereitschaft, da die derzeitigen Geschäftsbedingungen am Markt für Juteerzeugnisse als unbefriedigend angesehen werden.

Die Kautschukpreise verloren in New York 0,15 ct. und in London etwa 1/8 d je lb.

noch: Weltwarenmärkte

Am argentinischen Häutemarkt war die Grundstimmung ruhig, weil Auslandsinteresse und Angebot gering blieben. Der Markt in Uruguay lag ebenfalls ruhig. US-Häute hatten im Gegensatz zu der allgemeinen Entwicklung schwächere, Brasil-Häute dagegen feste Tendenz.

Am New Yorker NE-Metallmarkt war der Geschäftsumfang begrenzt. Für Kupfer war die Tendenz anfänglich sehr stetig, später leicht nachgebend; für Blei etwa stetig; für Zink dagegen noch immer sehr gedrückt. Zinn hatte feste Tendenz. An der Londoner Metallbörse gab Zinn um 10£ nach. Blei notierte im Schnitt kaum verändert, Zink konnte einen kleinen Gewinn verbuchen, Kupfer zog im Schnitt um 13£ auf nicht sehr umfangreiche, aber stetige europäische Nachfrage an.

(DZuWZ 7.10.1953 Nr. 80)

Nachtrag

EZU

Zugunsten der Bundesrepublik entstand ein Aktivsaldo von 26,8 (12,6)Mill.\$, der umso stärker ins Gewicht fällt, als im September die ersten Zahlungen in Ausführung des deutschen Schuldenabkommens erfolgten. Der kumulative deutsche Aktivsaldo, der sich Ende August auf 633,8 Mill. stellte, erreichte somit Ende September 660,6 Mill., so dass die deutsche Grundquote von 500 Mill. und die erste Rallonge von 150 Mill.\$ überschritten wurden. Die EZU hat der Bundesrepublik im Hinblick darauf eine 2. Rallonge von 50 Mill.\$ eingeräumt, deren Ausgleich hälftig in Gold und hälftig auf dem Kreditweg zu erfolgen haben wird. Der Überschuss der Schweiz belief sich auf 10,3 (24,4)Mill.\$, der österreichische Aktivsaldo belief sich auf 12 (18,6)Mill., so dass der kumulative Überschuss auf 73,4 Mill. anwuchs, was die EZU vor die Notwendigkeit stellt, Österreich eine Zusatzquote von 25 Mill.\$ zu gewähren, die vorläufig bis Jahresende laufen wird. Anschliessend wird eine Entspannung der Zahlungsbilanzsituation erwartet, weil der Liberalisierungssatz von gegenwärtig 36 vH auf 50 vH erhöht werden soll. Ferner werden ab Januar die ersten Zahlungen zur Regelung der österreichischen Vorkriegsschulden fällig. Grossbritannien vermochte einen Überschuss von 12,2 (Defizit von 29,5) Mill. zu erzielen, was aber lediglich dem Umstand zu verdanken ist, dass es von Frankreich zur Verzinsung und Tilgung der nach dem Krieg gewährten Kredite einen Betrag von rd. 24 Mill.\$ erhielt. Zugunsten der Niederlande entstand ein Aktivsaldo von 2,6 (4) Mill. und zugunsten Schwedens von 1 (6,2) Mill.\$, Alle übrigen Länder hatten Fehlbeträge zu verzeichnen. Der französische Passivsaldo betrug 24,8 (22)Mill., der italienische 20 (Überschuss von 2,3) Mill., der türkische 3,1 (Überschuss von 7)Mill., der griechische 1,8 (Überschuss von 0,1) Mill., der belgische 9,5 (9,1), der portugiesische 2,7 (1,3)Mill., der norwegische 2,3(8,4), der dänische 1 (4,5)Mill. und der isländische 0,5(0,3)Mill.\$

(NZZ 7.10.1953 Nr.275)

DZuWZ = Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung, E= Economist, FT = Financial Times, NYT -New York Times, NZZ =Neue Zürcher Zeitung, St = Statist .